

Antifeminismus entgegentreten - Wissenschaft und Demokratie stärken

bukof-Jahrestagung 2024 | 25. – 27. September 2024

Mit dem Erstarken rechtspopulistischer und rechtsextremer Bewegungen sind in den letzten Jahren europaweit auch antifeministische Angriffe stärker geworden. Antifeminismus feindet geschlechtergerechte Haltungen, Strukturen und Maßnahmen an, diffamiert Gender Studies und stellt sich gegen das Recht auf sexuelle und geschlechtliche Vielfalt. Antifeminismus ist ein zentraler Bestandteil rechtspopulistischer und rechtsextremer Bewegungen in Europa. Er verschränkt sich mit Einstellungen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit wie Rassismus, Antisemitismus, Trans- und Homofeindlichkeit sowie einem völkischen Weltbild. Antifeministische Positionen bilden eine Scharnierfunktion für Sympathiebekundungen und Bündnisse bis weithin in die sogenannte gesellschaftliche und politische Mitte.

Vor diesem Hintergrund sehen sich geschlechterpolitische Akteur*innen, Geschlechterforscher*innen und von (Mehrfach-)Diskriminierung betroffene Personen zunehmend antifeministischen Angriffen ausgesetzt etwa durch digitale Gewalt, durch persönliche Diffamierung und Bedrohungen sowie durch die Diskreditierung ihrer Arbeit.

Antifeministische Positionen und Handlungen sind Angriffe auf demokratische Grundwerte, emanzipatorische Errungenschaften und Wissenschaft. Die bukof-Jahrestagung 2024 stellt sich dem in vielfältiger Weise entgegen. Wir analysieren antifeministische Ideologien, Strategien sowie Diskurspraktiken und schauen auf die Verbindungen zu anderen Diskriminierungsformen. Im Vordergrund steht dabei der Hochschulkontext, antifeministische Wissenschaftsfeindlichkeit, Infragestellung von Gleichstellungspolitik und antifeministische Tendenzen in der Wissenschaft. Workshops, Vorträge und Paneldiskussion bieten Reflexionsräume, Handlungsstrategien von Gleichstellungsakteur*innen zu entwickeln, die Rolle von Führungsverantwortlichen an Hochschulen in den Blick zu nehmen, wissenschaftliche Organisationen zu adressieren und übergreifende Bündnisse gegen Antifeminismus auf kommunaler, landes- und bundespolitischer Ebene zu stärken.

Tagungsort

Die Tagung findet im **HKK Hotel Wernigerode** statt.
Pfarrstraße 41 | 38855 Wernigerode | www.hkk-wr.de

Anmeldung zur Jahrestagung und zu den Workshops

Die Anmeldung für die Jahrestagung sowie für die Workshops erbiten wir über das elektronische Formular auf der **bukof-Webseite**.

Hotels

Die Hotelbuchung wird von den Teilnehmenden selbst organisiert. Für die Jahrestagung steht ein begrenztes Zimmerkontingent im Tagungshotel **HKK Hotel Wernigerode** zur Verfügung. Bitte geben Sie bei der Buchung das Passwort "bukof2024" ein.

Wernigerode bietet zahlreiche weitere Übernachtungsmöglichkeiten. In unmittelbarer Nähe zum Tagungshotel befinden sich z. B. das Hotel **Weißer Hirsch** und das **Gothische Haus Wernigerode**.

Verpflegung

Das Mittagessen am 26.09., die Abendessen am 25. und 26.09. sowie Pausengetränke sind in der Tagungspauschale enthalten. Die Verpflegung ist vollständig vegetarisch mit veganen Angeboten. Ein Mittagessen am An- und/oder Abreisetag (25.09. und 27.09.) ist im Tagungshotel möglich. Dieses Mittagessen ist nicht in der Tagungspauschale enthalten und wird vor Ort selbst bezahlt. Bitte geben Sie Ihre Wünsche zur besseren Planung bei der Anmeldung an.

Barrierefreiheit & Unterstützungsbedarfe

Die bukof möchte die Teilnahme an der Jahrestagung allen Interessierten ermöglichen und wird im Rahmen ihrer Möglichkeiten individuelle Unterstützungsangebote bereitstellen, kann diese jedoch nicht in jedem Fall garantieren.

Alle Tagungsräume sind mit einem Rollstuhl zugänglich. Es stehen mehrere rollstuhlgerechte Hotelzimmer zur Verfügung. Die Stadtführungen führen Straßen mit Kopfsteinpflaster.

Anmeldung/Programm

Awareness

Die bukof-Jahrestagung wird von einem Awareness-Team des Kollektivs **AWA_stern** begleitet. Detaillierte Infos finden sich im Awareness-Konzept für eine diskriminierungssensible bukof-Jahrestagung sowie vor Ort auf der bukof-Jahrestagung.

Safer Space für Queere* Personen

Im Rahmen des Programmpunktes „Offener Raum“ gibt es einen Empowermentspace für queere Menschen.

Kosten

Tagungsbeitrag (inklusive Verpflegung, Tagungspauschale und Rahmenprogramm): 315,- Euro.

Für die Tagung stehen 7 Solidaritätsplätze zur Verfügung, für die kein Tagungsbeitrag erhoben wird. Grundsätzlich kann eine solidarische Teilnahme von allen Personen angefragt werden, deren Teilnahme nicht über ihre Hochschule finanziert werden kann oder deren Teilnahme aus anderen Gründen nicht finanzierbar ist. Bitte senden Sie eine formlose Anfrage mit einer kurzen Erläuterung bis zum 01.08. an geschaeftsstelle@bukof.de.

Abmeldung

Bei kurzfristiger Absage (14 Tage vor Veranstaltungsbeginn) müssen wir Kosten für gebuchte Leistungen weitergeben, die der bukof in Rechnung gestellt werden. Hotelzimmer müssen gesondert storniert werden und es gelten die Stornierungsbedingungen des jeweiligen Hotels.

Kontakt

bukof – Geschäftsstelle
Anklamer Str. 38
10115 Berlin
Telefon: +49 (0)176 15211702
E-Mail: geschaeftsstelle@bukof.de
Website: www.bukof.de

Finanzielle Unterstützung

Die Jahrestagung wird mit Mitteln des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt unterstützt.

bukof



#moderndenken

Rahmenprogramm

Am Mittwoch gibt es die Möglichkeit zur Teilnahme an gleichzeitig stattfindenden Stadtführungen. Parallel zu den Stadtführungen wird eine Campusführung der Hochschule Harz angeboten.

Am Donnerstagabend kann der geräumige Bar-Raum im Tagungshotel für Musik und Tanz genutzt werden. Der Bar-Raum ist Teil der Konferenzräume und steht anderen Hotelgästen nicht offen.

Offener Raum

Der offene Raum ist ein Angebot an alle Teilnehmenden zur freien Gestaltung und zum spontanen Treffen. In dieser Zeit können sich Personen z.B. zu einer vertiefenden thematischen Gesprächsrunde zusammenfinden, sich zu Erfahrungen mit einem Thema an der eigenen Hochschule austauschen und voneinander lernen oder sich informell mit einer Kommission treffen. Die Workshop-Räume stehen in diesem Zeitraum allen Anfragenden zur Verfügung.

Anfang September verschicken wir ein aktualisiertes Programm mit Angeboten im „Offenen Raum“. Personen und Gruppen (z.B. auch bukof-Kommissionen, Arbeitsgruppen oder Landeskonferenzen) werden gebeten, Planungen für den Offenen Raum bis zum 15.8. an die Geschäftsstelle zu schicken.

Spontan können offene Angebote auch während der Tagung am Empfangstisch angemeldet werden.

Bereits geplant:

Mittwoch, 25. September 15.45 - 16.45

bukof für Neue

bukof-Geschäftsstelle, Andrea Löther (CEWS)

Metavorhaben "Innovative Frauen im Fokus"

Projektteam, meta-IFIF

Donnerstag, 26. September 9.00 - 10.00

Empowermentspace für queere Menschen

Né Fink (*systemischer Berater, Trainer für geschlechtliche Vielfalt*)

Netzwerkübergreifendes Netzwerk gegen rechts

Alexa Magsaam (*Diversitätsbeauftragte, FH Kiel*) und Nina Hackmann (*Antidiskriminierungsreferentin FK I, TU Berlin*)

Programm

Mittwoch, 25. September 2024

- 11.00 – 12.00 **Ankommen und Anmeldung**
- 12.00 – 13.30 Individuelles Mittagessen (Selbstzahlung)
- 13.30 – 14.15 **Begrüßung und Grußworte**
Prof. Dr. Folker Roland
Rektor der Hochschule Harz
Bundesministerin Bettina Stark-Watzinger,
Bundesministerium für Bildung und Forschung
-angefragt-
Susi Möbbeck,
Staatssekretärin im Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung Sachsen-Anhalt
- 14.15 – 15.30 **Keynote: Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Annette Henniger** (*Philipps-Universität Marburg*)
„Mit Verboten für die Wissenschaftsfreiheit? Paradoxien von Antifeminismus und Gender Diskursen in der Wissenschaft“
- 15.30 – 15.45 *Pause*
- 15.45 – 16.45 **Offener Raum**
- 16:45 – 18.15 **Rahmenprogramm**
Stadtführungen und Campusführung
- Ab 19:00 *Abendessen und Zeit für Gespräche und Austausch*

Donnerstag, 26. September 2024

- 09.00 – 10.00 **Offener Raum**
- 10.00 – 10.30 *Pause*
- 10.30 – 12.30 **bukof-Mitgliederversammlung (Teil I)**
- 12.30 – 14.00 *Mittagspause*
- 14.00 – 15.30 **bukof-Mitgliederversammlung (Teil II)**

- 15.30 – 16.00 *Pause*
- 16.00 – 18.00 **Workshop I**
- 18.00 – 18.45 **Zwischenplenum**
- 19.00 – 20.00 *Abendessen*
- Ab 20.00 *Abendprogramm*

Freitag, 27. September 2024

- 09.00 – 11.00 **Workshop II**
- 11.00 – 11.15 *Pause*
- 11.15 – 12.30 **Podiumsgespräch**
„Wie wir Antifeminismus entgegentreten“
Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ulrike Tippe
HRK-Vizepräsidentin, Präsidentin der TH Wildau
Debora Justin Eller
*freier Zusammenschluss von student*innenschaften (fsz)*
Judith Rahner
Amadeu Antonio Stiftung
Christina Wolff
bukof-Vorständin
Anneliese Niehoff
Moderation
- 12.30 – 13.00 **Abschlussplenum**
- 13.00 **Abschluss der Tagung**

Workshops

Abstracts in alphabetischer Reihenfolge der Titel

In den beiden Workshop-Phasen finden parallel jeweils alle acht Workshops statt. Die Teilnehmenden können also an zwei von acht Workshops teilnehmen. Die Verteilung der Teilnehmenden auf die jeweilige Workshop-Phase erfolgt durch die bukoF.

Antifeminismus als Herausforderung im Hochschulkontext

Peps Gutsche, Alice Salomon Hochschule

Antifeminismus als anti-moderne Ideologie begegnet uns auf vielen Ebenen. Die Ablehnung von feministischen Errungenschaften, Gleichstellung und Geschlechtervielfalt zeigt sich in Debatten um das Selbstbestimmungsgesetz ebenso wie im Verbot gendergerechter Sprache in Verwaltung und Bildungseinrichtungen. Auch Hochschulen sind verstärkt mit antifeministischen Diskursen konfrontiert.

Der Workshop gibt einen kurzen Einblick in den Phänomenbereich Antifeminismus und die intersektionalen Verschränkungen mit Rassismus, Antisemitismus und Queerfeindlichkeit. Gemeinsam wollen wir im Anschluss in den Austausch darüber gehen, wie wir Antifeminismus im Hochschulkontext begegnen können und Strategien und Forderungen daraus ableiten.

Peps Gutsche (keine Pronomen) arbeitet an der Alice Salomon Hochschule Berlin an der Entwicklung eines Schutzkonzepts bei sexualisierter Diskriminierung und Gewalt und antifeministischen Angriffen. Peps ist freiberuflich in der (politischen) Bildungsarbeit aktiv und Mitglied im Netzwerk femPI (feministische Perspektiven und Interventionen gegen die (extreme) Rechte).

Antifeminismus als zentrale (extrem) rechte Strategie

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Esther Lehner, Alice Salomon Hochschule

Antifeminismus stellt für die extreme Rechte einen zentralen ideologischen Bestandteil dar und fungiert gleichzeitig als eine erfolgreiche Strategie für die Normalisierung derselben. Insbesondere die hohe Anschlussfähigkeit in die gesellschaftliche „Mitte“, bzw. die weite Verbreitung von Antifeminismus in allen gesellschaftlichen Gruppen und Milieus (und damit auch an Hochschulen), erschweren mitunter Analyse und folgend die Entwicklung von Gegenstrategien. In dem Workshop wollen wir uns mit den Besonderheiten von extrem rechtem Antifeminismus auseinandersetzen. Hierzu gibt es einen kurzen Input über die historische Genese

und extrem rechte Erscheinungsformen von Antifeminismus. Im Weiteren wollen wir uns anhand von Beispielen der Workshopteilnehmer*innen über mögliche Gegenstrategien verständigen.

Antifeminismus in Wissenschaft und Hochschule und was wir dagegen tun können

Judith Rahner

Antifeminismus ist eine ernste Gefahr für die Demokratie und erstarkt seit Jahren. Er wendet sich gegen feministische Errungenschaften, Gleichstellungsarbeit und die Emanzipation geschlechtlicher Minderheiten. Antifeministische Mobilisierungen finden auch in Hochschulkontexten statt, vor allem wenn sich Wissenschaftler*innen in ihrer Forschung mit Fragen zu Gender, Geschlechtsidentitäten oder Menschenfeindlichkeit beschäftigen. In dem Workshop wird es zunächst eine kurze Einführung in das Themenfeld Antifeminismus in Wissenschaft und Hochschule geben:

Wer sind Akteur*innen? Welche Narrative und Strategien verfolgen sie? Anschließend werden wir gemeinsame Strategien und Handlungsmöglichkeiten (weiter)entwickeln und erarbeiten. Das Ziel ist eine Stärkung im Umgang mit Antifeminismus.

Argumentations- und Haltungstraining gegen Antifeminismus

Bienz Hammer, freie Bildungsarbeit, GEGENARGUMENT

Gezielte Angriffe auf Feminismus und geschlechterpolitische Errungenschaften an Hochschulen nehmen zu. Von Sprech- und Denkverboten ist die Rede, vor einer Gefahr für die Wissenschaftsfreiheit wird gewarnt. Direkte Konfrontationen sind eine Herausforderung auf der persönlichen Ebene, hier heißt es Haltung zu zeigen! Das betrifft alle Statusgruppen, aber angesichts von Hierarchien und Konkurrenzkampf an Hochschulen ist das nicht leicht. Insbesondere hochschulpolitische Gleichstellungsarbeit ist immer wieder im Fokus und gerät unter Rechtfertigungszwang.

Im Workshop werden Strategien im Umgang mit antifeministischen Situationen und Einstellungen erarbeitet und ausprobiert, um die eigene Position zu stärken. Dabei werden Handlungsmöglichkeiten nicht nur auf der persönlichen Ebene, sondern auch auf der formalstrukturellen Ebene betrachtet.

Das Konzept von GEGENARGUMENT bietet machtkritische und

Workshops

Astracts in alphabetischer Reihenfolge der Titel

praxisorientierte Argumentationstrainings zum Umgang mit diskriminierenden, rechten, antifeministischen und verschwörungsideologischen Aussagen und Handlungen, sowie Klimaschutzkritik von rechts an. Es geht darum, gesellschaftliche Positionierungen bewusst zu machen und diskriminierungssensible Haltung zu stärken. Auf dieser Grundlage entwickeln wir gemeinsam mit den Teilnehmenden situative sowie prozessorientierte Handlungsmöglichkeiten.

Aristokratie des Antifeminismus

Andreas Kemper, Publizist und freischaffender Soziologe

Unterteilen wir den Antifeminismus in eine maskulistische und eine familistische Strömung, wobei die familistische Strömung vor allem Fragen wie Abtreibungsrecht, Ehe für alle, Sexuaufklärung und „natürliche Komplementarität“ der Geschlechter (Transfeindlichkeit) im Fokus hat, so fällt auf, dass die familistische Strömung durch sehr viele Adelige vertreten ist. Zu nennen wären die Stiftung Ja zum Leben, die Demo für alle, die Initiative Familienschutz und anderes. Eine genauere Analyse ergibt, dass es sich hier nicht um eine Überzufälligkeit handelt, sondern dass Akteur*innen wie Beatrix und Sven von Storch, Hedwig von Beverfoerde, Paul und Pilar von Oldenburg, Jakob Cornides, Marie Elisabeth und Nikolaus Hohenberg, Gloria von Thurn und Taxis in Deutschland, Österreich und Liechtenstein zu einem untereinander verwandten und verschwägertem Adelsnetzwerk gehören. Dieses Netzwerk wird durch Strukturen wie dem Malteser Orden mit zahlreichen Unterorganisationen und Wallfahrten, mit zahlreichen Familientreffen, aber auch durch rechtskatholische Organisationen wie Opus Dei, Gesellschaften zum Schutz von Tradition, Familie und Privateigentum (TFP), Piusbruderschaften, Legionäre und Regnum Christi aufrechterhalten. Auch der evangelische Adel ist in diesem Netzwerk vertreten. Historisch kann dieses Netzwerk auf die Abendlandbewegung zurückblicken, aktuell bestehen Verbindungen zur Reichsbürgerbewegung.

Im Workshop wird das Netzwerk der "Aristokratie des Antifeminismus" dargestellt und kritisch hinterfragt, warum der Adel als Akteur der antifeministischen Bewegung bislang nicht markiert wurde. Zudem stellt sich die Frage, ob auch andere Staaten wie Russland (Oligarchen) und USA (Familienclans) quasi-adelige Akteur*innen im Antifeminismus aufweisen.

Geschlechtergerechte Sprache als recht(sextremes)

Politikfeld: Strategischer Umgang mit Sprachverboten

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ulrike Lembke, Freie Rechtswissenschaftlerin in Berlin, Richterin des Verfassungsgerichtshofes des Landes Berlin

Geschlechtergerechte Sprache ist ein Diskurs- und Kampffeld von rechtspopulistischen und rechtsextremen Bewegungen, das Resonanz bis in weite Teile der sogenannten gesellschaftspolitischen Mitte findet. Mit Verboten von genderinkluisiven Schreibweisen wie dem Gender-Star oder dem Doppelpunkt haben die Landesregierungen in Bayern, Hessen und Sachsen die Auseinandersetzungen verschärft und sich rechte und antifeministische Strategien zu eigen gemacht. Diese Verbote haben unmittelbare Auswirkungen auf das Handeln, Sprechen und Schreiben der Gleichstellungsakteur*innen und deren Bemühen um eine Sprache, die alle Geschlechter einschließt.

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ulrike Lembke erörtert im Workshop die aktuelle rechtliche Lage und stellt widerständige Praxen gegen solche Verbote und deren Vorteile und Herausforderungen vor. Gemeinsam werden Strategien, wie geschlechterpolitische Akteur*innen wirkungsvoll in diesem politisch zugespitzten Handlungsfeld agieren können, erarbeitet.

Queerfeindlichkeit - Geschlecht, Diskriminierung, Solidarität

Felicia Ewert, Politikwissenschaftlerin, Autorin, Podcasterin und Referentin

Der Workshop umfasst eine Erläuterung von bestehenden diskriminierenden Begriffen und gibt stattdessen Handlungsempfehlungen und respektvollere Definitionen weiter. Die Referentin beschäftigt sich mit der Existenz von offen transfeindlichen Feminismen und zeigt Strukturen und Organisationen. Sie verweist auf die Widersprüchlichkeiten im vermeintlich radikalen Anspruch von transfeindlichen Feminismen, auf biologistische und cis-normative Argumentationen. Hierin wird auch dargestellt wie Transfeindlichkeit eine Scharnierfunktion zwischen mitunter entgegengesetzten politischen Strömungen einnimmt. Diese reichen von feministischen, über konservative bis hin zu rechtsradikalen Gruppierungen und Parteien und es wird gezeigt wie diese, zum Nachteil von transgeschlechtlichen Menschen genutzt wird.

Zusätzlich stellt die Referentin dar, wie fest Biologismen und

Workshops

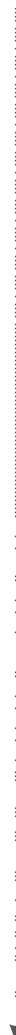
Abstracts in alphabetischer Reihenfolge der Titel

normierte Zweigeschlechtlichkeit in der Gesellschaft verwurzelt sind und, dass ein Fokus auf offene Transfeindlichkeit zu kurz greift. So zeigt sie auch, was die vermeintlich respektvolle „Sex / Gender“-Aufteilung von Geschlecht, die über universitäre Kontexte hinaus gegenwärtiger wird, für transgeschlechtliche Menschen bedeutet. Wie tief deutsches Recht in die Leben von trans Personen eingreift, zeigt sie mit einem Überblick über das sogenannte „Transsexuellengesetz“ und widmet sich der Frage, was *wir alle* tun müssen, um bestehende diskriminierende geschlechtliche Vorstellungen zu erkennen und abzubauen.

Umgang mit Anfeindungen und unsachlichen Konflikten in der Wissenschaftskommunikation

Matthias Fejes, TU Dresden und Scicomm-Support

In den vergangenen Jahren haben sich der Ton und die Feindlichkeit gegenüber Wissenschaftler*innen und wissenschaftlichen Institutionen – nicht nur, aber vor allem in den Sozialen Medien – zunehmend verschärft. Das zeigt auch eine aktuelle und repräsentative Studie, die am Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) in Kooperation mit dem KAPAZ-Projektverbund durchgeführt wurde. Befragt wurden insgesamt 2.600 Wissenschaftler*innen. Demnach haben rund 45 Prozent aller Befragten schon einmal Anfeindungen erlebt. In diesem Kontext leistet seit Juli 2023 der Scicomm-Support – eine zentrale bundesweite Beratungsstelle für Forschende und Wissenschaftskommunikator*innen – Unterstützung bei Anfeindungen in der Wissenschaftskommunikation. Im Workshop wollen wir das Phänomen Wissenschaftsfeindlichkeit in verschiedenen Facetten beleuchten. Wir sprechen über Hintergründe und Ausprägungen sowie Szenarien und Lösungsmöglichkeiten. Dabei beziehen wir verschiedene Fallbeispiele aus den vergangenen Jahren ein und greifen auch eigene Erfahrungen auf. Ziel dieses praxisorientierten Workshops ist es, dass die Teilnehmer*innen das Wissen und die Erkenntnisse selbstständig anwenden, aber auch Hilfs- und Unterstützungsangebote kennen und nutzen können. Der Scicomm-Support ist eine gemeinsame Initiative des Bundesverbands Hochschulkommunikation und Wissenschaft im Dialog.



Offene Räume

Angebote - Stand Juni 2024

Mittwoch, 25. September 2024, 15.45 - 16.45 Uhr

bukof für Neue

bukof-Geschäftsstelle und Andrea Löther (CEWS)

Keine Anmeldung erforderlich

Das Angebot „bukof für Neue“ richtet sich an alle, die noch nicht lange in der hochschulischen geschlechterpolitischen Arbeit tätig sind und/oder das erste Mal an einer bukof-Jahrestagung teilnehmen. Die bukof-Geschäftsstelle sowie Andrea Löther vom CEWS stellen die Ziele und Strukturen der bukof vor. Die Teilnehmenden können alles fragen, was sie schon immer über die bukof, Gleichstellungsarbeit an Hochschulen oder die bukof-Jahrestagung wissen wollten. Außerdem ist das Angebot eine gute Gelegenheit andere „Neue“ zu treffen und mit ihnen zu netzwerken.

Metavorhaben "Innovative Frauen im Fokus": Qualitätskriterien für Sichtbarkeitsmaßnahmen

Projektteam, meta-IFiF

Keine Anmeldung erforderlich

Die Erhöhung der Sichtbarkeit innovativer Frauen ist eine der Strategien des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), um eine tatsächliche Gleichstellung in Wissenschaft, Forschung und Innovation zu erreichen. Zu diesem Zweck ist die Förderrichtlinie „Innovative Frauen im Fokus“ (IFiF) entwickelt worden. Das Metavorhaben (meta-IFiF) verfolgt gemeinsam mit den IFiF-Projekten das Ziel, innovative Frauen mit ihren Leistungen und Potenzialen sichtbar zu machen. In der Gesprächsrunde stellt das Projektteam des meta-IFiF Qualitätskriterien vor, die bei der Konzeption, Durchführung oder Bewertung von Maßnahmen zur Erhöhung der Sichtbarkeit innovativer Frauen berücksichtigt werden können, und veranschaulicht diese anhand von Best Practice Beispielen.

Außerdem werden bei der Tagung die Förderrichtlinie und für Hochschulen besonders interessante Projekte auf Postern vorgestellt.

Donnerstag, 26. September 2024, 9.00 - 10.00 Uhr

Empowermentspace für queere Menschen

Né Fink (systemischer Berater und Trainer für geschlechtliche Vielfalt)

Anmeldung erforderlich im Anmeldeformular

Für Alle, die eine Nähe zum Begriff queer, u.a. lesbisch, schwul, trans, inter, questioning, asexuell, aromantisch, poly, kinky und beyond haben. Auch teilgeoutete oder ungeoutete Menschen sind herzlich willkommen.

Empowerment bedeutet, uns persönlich und gemeinschaftlich in unserer Selbstbestimmung zu bestärken. Oft sind wir als queere Personen in Alltagssituationen, in denen wir mit unseren Lebensrealitäten ignoriert, weniger ernst genommen oder gekränkt werden. Unsere Erfahrungen mit Geschlecht, Sexualität oder Beziehungsform werden oft direkt oder indirekt verbesondert, nicht wirklich verstanden oder unsichtbar gemacht.

In diesem Empowermentspace wollen wir einen neugierigen Blick auf unsere Strategien mit solchen Erlebnissen werfen. Welche Vor- und Nachteile haben meine Strategien und welche „Lieblingsstrategie“ nutze ich am häufigsten? Wir werden unsere Umgangsstrategien (persönliche, community bezogene, arbeitskontextspezifische etc.) gemeinsam und wertschätzend betrachten. Dabei haben wir die Möglichkeit uns gegenseitig zu inspirieren. Wir arbeiten erfahrungsbasiert und mit praktischen Methoden (u.a. Aufstellungen im Raum). Der Rahmen des Workshops ist vertraulich.

Anleitung: Né Fink ist systemischer Berater und als Trainer für geschlechtliche Vielfalt selbständig. Dey (Pronomen) hat zwei Jahre lang das Projekt „Unterstützung von trans* Studierenden“ an der Georg-August-Universität Göttingen koordiniert. Ehrenamtlich engagiert sich Né Fink in der Trans*- und Angehörigen-Beratung in Göttingen. Dey hat einen Master in „Gender and Ethnicity“ und beschäftigt sich seit 2009 mit Themen rund um geschlechtliche & sexuelle Vielfalt, Empowerment und dem Umgang mit Diskriminierungserfahrungen.

Né bezeichnet sich selbst als queer und hat Erfahrungen mit unterschiedlichen queeren Zuschreibungen gemacht (u.a. bi, trans*, lesbisch, schwul, pan).

Offene Räume

Angebote - Stand Juni 2024

Netzwerkübergreifendes Netzwerk gegen rechts

Alexa Magsaam (Diversitätsbeauftragte, FH Kiel) und Nina Hackmann (Antidiskriminierungsreferentin FK I, TU Berlin)

Keine Anmeldung erforderlich

Wir haben vor, ein „netzwerkübergreifendes Netzwerk gegen rechts“ zu gründen – mit Beteiligung hochschulpolitischer Akteur*innen, Wissenschaftler*innen, NGOs und Verbänden. Inspiriert hat uns der Vortrag von Dr. Inga Nüthen zum Thema "Umgang mit rechten Akteur*innen und Diskursen an Hochschulen". Diese bukoF-Jahrestagung mit dem Thema „Antifeminismus entgegentreten – Wissenschaft und Demokratie stärken“ soll den Start für unser neues Netzwerk markieren.

Langfristige und kurzfristige Ziele des Netzwerks:

- Verbündetenschaft und Solidarität untereinander stärken
- Konkrete Unterstützung unter Kolleg*innen begünstigen
- Eine politische Positionierung entwickeln
- Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und Landeshochschulkonferenzen (LRK) sowie einzelne Hochschulleitungen sensibilisieren
- Informationen aufbereiten
- Historische Kontinuitäten von Rechtsextremismus an Hochschulen aufzeigen
- Hochschulen in die Verantwortung nehmen

Mögliche Schwerpunkte unserer Arbeitsweise:

- Debatte über Wissenschafts(freiheits-)verständnis führen
- Starke Statements von Hochschulen zu Demokratie
- Proaktive Positionierungen
- Lehre als wichtiges Handlungsfeld
- Vernetzung mit der Zivilgesellschaft
- Schutzkonzepte und Hausordnungen überarbeiten
- Daten- und Personenschutz bei Veranstaltungen
- Menschenrechtliches Profil der Hochschulen stärken
- Frühzeitig Arbeitsgruppen und Runde Tische initiieren

Im ersten Treffen geht es um die Ansprache Interessierter (Multiplikator*innen) und erste Schritte zur Umsetzung. Wir wünschen uns einen starken und solidarischen Zusammenhalt aller Akteur*innen aus den Bereichen Gleichstellung, Diversität und Antidiskriminierung gegenüber einer politischen Bedrohung, die uns alle betrifft.

Zeit zu Handeln ist jetzt! Wir freuen uns über regen Zulauf.

